

Aus Verdienst gerecht gewordene Spelige

Moch = Mohlgebohrne Kerr,

Ferr Sudewig von Bredow/

Momisch "Känserlicher wohlbestalt gewesener Sauptmann zu Euß,

Erb = Herr auf Friesack, Wageniß, Landien, Kriele, Bredickow, Briesen, Brunne, Haage, Viegeniß, Stechow, Lochow, Mancknuß, Lastlich, Boberow, Grimme, Sandberge, Bapeln, Mellen, Rambow, 1c.

Den 24sten April MDCCXL.

Nach einer fast halbjährigen schweren Kranckheit im wahren Glauben und auf das theure Berdienst seines Erlösers IESU Christischieft,

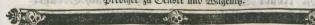
Mit wenigen entworffen

Don

Des wohlseligen Herrn Hauptmanns

gewesenen Beicht= Water

Cafpar Friedrich Cleinow, Prediger zu Senste und Wagenis.



Brandenburg, Gedruckt ben Christian Sallen, Konigl. Preuß, privil. Buchdrucker.



Erdienst, Verdienst, du giltst im Himmel und auf Erden, Verdienst, Verdienst, du wirst bisweilen nicht belohnt, Wenn gleich die Centner-Last auspresset viel Beschwerden,

Doch dieses, wie wir seh'n, ist nur die Erd' gewohnt. Allein, ein redlich Blut vergilt doch treues Dienen; Denn Glieser wird von Abraham geliebt: Ein Laban muß sich doch zu Jacobs Ruhm erkühnen. Belohnen seine Treu, die er an ihm verübt. Der König Pharao vergilt des Josephs Deuten, Er kommet in Credit, er wird ein groffer Mann, Es muß ihn sein Verdienst zum Vice-Roy bereiten, Ein jeder sieht mit Lust des Landes Nater an. So muntert Menschen auf, dis redliche Belohnen, Zur Arbeit, und zum Dienst, zur Treu und Wachsamkeits Der Allerhöchste auch belohnt mit Himmels= Cronen Die abgelegte Treu, sie stehen da bereit. Weit suchen darff ich nicht auch solche Potentaten, Die treuer Diener Dienst belohnen nach Gebühr. Ein jeder muß gestehn: Es sen dem wohl gerathen, Der sich aufs aute legt, dient redlich fur und fur.

Natur, Vernunfft und Mensch, ist GDES zum Dienst erschaffen. Dis alles muß zum Dienst stehn jeden Wind bereit; Er kan den gangen Rund im Augenblick hinraffen, Wofern daffelbige anhebet einen Streit. Der Glaube aber kan sich nicht als wircksahm zeigen, So wie die Frucht vom Baum, so zeuget dessen Frucht; Ein himmels Rind laßt sich zu gute Wercke neigen, Es folget reiner Lehr, begiebt sich unter Zucht. Der himmel will bereinst auch beren Werde loben, Vor aller Engel Schaar, vor seinem hochsten Thron, Der guten Werde Zier soll prangen berrlich droben, Weil dieses selbst verspricht der Beiland, Gottes Sohn. Sa freylich, dis ist wahr! doch muß man ja nicht prablen Nach Pharisaer Urt, das bringt nicht Himmels-Lust. Ein jeder liebt den Rern, und nicht die leere Schaglen: Mer glaubt, ist angenehm, wie uns gar wohl bewust. Einseins muß wahrlich uns die Simels-Thur aufschlieffen. Der aufgeputte Krahm der Wercke hilfft uns nicht. Wir muffen doch daben für unfre Gunden buffen. Nur eine Schuld verdient das strengeste Gericht. Was foll benn nun hierben der arme Sunder machen? Dis ist des Sunders Rath: Der Unadenstuhl versöhnt; Der theure Seiland macht, daß Simmel, Erde lachen, Mie dis der Engel = Schaar ben der Geburt bethont. Drum weiche, mein Berdienft! drum pact euch, aute Bercfe! Der himmel wird mir nur durchs himels Sohn zu theil. Dis ist des Glaubens Troft, dis ist der Gunder Starcke, Weg mit der Wercke Ruhm! mein JEsus ist mein Heil. Dis wustest DU sehr schon, Bohlseliger! im Leben, Du lebtest auf Berdienst, doch ohn Berdienst aubier. Du kanst nun auf Verdienst in Deinem himmel schweben, Da Dein Berdienst hier war Dir weder Schmuck noch Bier.

DU wustest: Mein Verdienst kan mir nichts auts verdienen.

Durch mein Verdienst muß mir das Sterben bitter seyn. Ein seliges Verdienst ist mir zu gut erschienen,

Das stärckt den matten Geist, das zuckert Wermuth ein.

Sollseliaer! Du hast es hierin wohl getroffen,

DU hofftest auf Verdienst, Verdienste flohest DU;

Der gante Simmel steht SIR zum geniessen offen, Nachdem DU starbeit lebst DU nun in sichrer Ruh'. DU hast Dich wohl gebett in Deiner Ruhe = Rammer,

DU schläffest recht getroft. Schließt zu die Grabes-Thur!

Berichlaffe nun erquickt viel taufend Ungst und Jammer, Bon Deinem Dienst- Saus bift DU fren nun fur und fur.

Das ungestume Meer führt Wich in Salems Auen Mo feine Rrancheit ift, wo feine Angst und Noth;

Dit faust mit frober Lust die Geraphinen schauen.

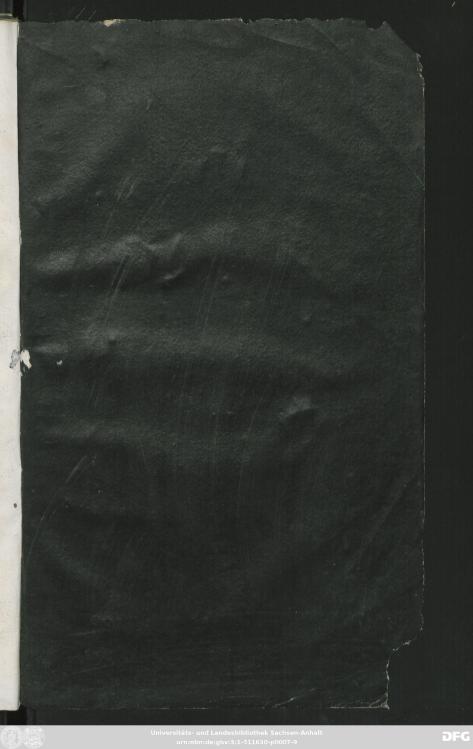
Die Wechsels-Zeit ist aus, der Tod ist ben DIN todt. Muß gleich Dein blaffer Leib sich in die Erbe legen,

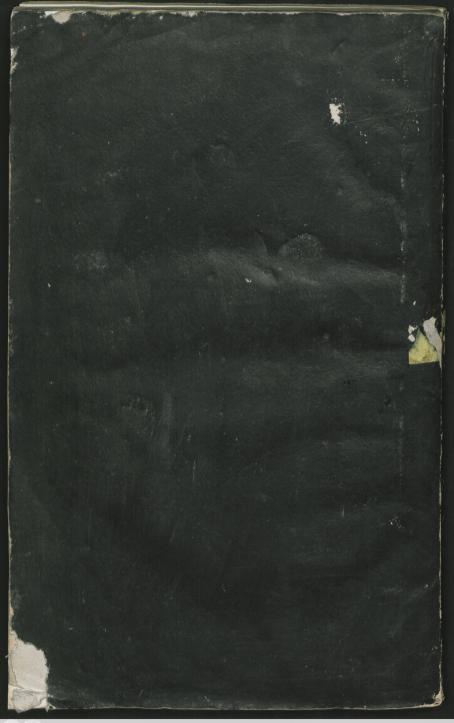
So hoffit DU Freuden-voll den schönen Frühlings-Tag, Mn welchem sich Dein Staub wird regen und bewegen, Mn welchem Dein Gebein vortrefflich grunen mag.

Mir endlich febn DIN nach mit frohen Glaubens Augen, Källt gleich der himmel ein, fällt ein des Leibes Saus, So foll und will das Hert aus JESU Bruften saugen.

Getroff! wir ziehn DIR nach, wir ziehn auch bald beraus.







Lus Verdienst gerecht gewordene Selige

Wurde, Als der weiland

Moch Mohlgebohrne Merr,

Sudewig Fredow/

icher wohlbestalt gewesener tmann zu Suß,

nck, Wageniß, Landien, Kriele, drunne, Haage, Viegeniß, Stechow, Blich, Boberow, Erimme, Sandberge, Mellen, Rambow, 2c.

April MDCCXL.

igen schweren Kranckheit im wahren re Berdienst seines Erlösers ISSU Ehristi selig einschlieft,

t wenigen entworffen

Don

en Herrn Hauptmanns

fenen Beicht= Vater

Friedrich Cleinow,

zu Senske und Wageniß.

randenburg, Gedruckt ben Christian Sallen, Königl. Preuß. privil. Buchdrucker.